

DÜSSELDORF

Russe und gegen den Krieg!“

lebt seit elf Monaten in Düsseldorf. Er ist Putin- und Kreml-Kritiker

kelt. „Ich habe mich gefragt, warum lassen wir das zu? Warum werden korrupte Leute nicht ins Gefängnis geschickt?“, erinnert sich der Russe.

Spätestens, als er selber offen zur Korruption aufgefordert wurde, war für ihn klar, seine Protesthaltung auf die russischen Straßen zu bringen. „Ich wollte in St. Petersburg eine Sprachschule eröffnen, und man verweigerte mir die Genehmigung, weil die polizeiliche Kontrolle negativ ausfiel“, so Semernya. „Oder ich sollte 100.000 Rubel zahlen.“ Umgerechnet sind das knapp 1500 Euro.

Nicht mehr glücklich in Russland

In seiner Heimat war er nicht mehr glücklich, so entstand der Entschluss, irgendwo in Europa Politikwissenschaften zu studieren, um den Kreml vom Ausland aus angreifen zu können. Freunde aus Berlin und München empfahlen ihm Deutschland, weil er Grundkenntnisse der Sprache bereits besitzt. Um aber studieren zu können, muss er sein Deutsch noch verbessern. Da kam ein Au-pair-Programm, das ihm eineinhalb Jahre Aufenthalt in Deutschland ermöglichte, wie gerufen. Inzwischen haben sich seine Pläne geändert.

Jetzt will er ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) machen und anschließend Soziale Arbeit studieren.

Von seinen politischen Überzeugung hat er sich aber nicht abbringen lassen. Genauso wie viele Russen auch, sagt er: „Ich glaube nicht, dass 80 Prozent meiner Landsleute den Ukraine-Krieg gutheißen, wie es Meinungsumfragen aussagen. Die Zahlen mögen stimmen, aber

wenn in einem autokratisch-repressiv geführten Land jemand bei ihnen mit einer unbekannt Nummer anruft und behauptet, er sei von einem Meinungsforschungsinstitut, dann sagen sie doch auch, was man hören will. Das muss aber nicht die wirkliche Meinung sein“, so Semernya.

Er kennt jedenfalls in seinem Heimatland niemanden, der vorbehaltlos der sogenannten „militärischen Sonderoperation“ zustimmen würde. „Besonders im russischen Westen, in den Gebieten, die an die Ukraine grenzen, ist das auch unvorstellbar. Dort haben viele Russen auch verwandtschaftliche Beziehungen zu Ukrainern und wissen, dass es keine Nazis sind“, meint Semernya. Auch er hat Familie in der Ukraine. „Mein Name kommt auch aus der Ukraine.“ Für den russischen Diktator finde er klare Worte. „Putin ist ein Eiterpickel auf dem Arsch der Welt.“

Der Russe Andrey Semernya ist gegen den Ukraine-Krieg. In Düsseldorf will er jetzt ein Freiwilliges Soziales Jahr machen.

HANS-JÜRGEN BAUER

Bosbachs Rede überzeugte beim Sommerfest

Heinrich Heine Kreis feierte im Steigenberger

„Der Sommer ist nur ein grün angestrichener Winter!“ Mit diesem Heine-Zitat eröffnete Andreas Turnsek, der Vorsitzende des Heinrich Heine Kreis (HHK), eine festliche Soiree im Steigenberger Parkhotel. Statt der traditionellen winterlichen Adventsfeier, die corona-bedingt 2020 und 2021 abgesagt werden musste, hatte der HHK im Heinrich-Heine-Saal ein glanzvolles Sommerfest arrangiert – zum ersten Mal und ganz im Sinne Heinrich Heines mit Elementen aus Politik, Kultur und Wohltätigkeit.

Vor 100 Mitgliedern und Gästen – unter ihnen Oberbürgermeister Stephan Keller und der langjährige CDU-Bundestagsabgeordnete Wolfgang Bosbach – erinnerte Turnsek daran, dass seit der letzten HHK-Veranstaltung fast 1000 Tage vergangen seien: „Umso mehr freuen wir uns, dass wir heute wieder öffentlich Präsenz zeigen können.“

Mit dem feinsten Entertainment eines Politprofis überbrückte Wolfgang Bosbach die Pause zwischen Vorspeise und Hauptmenü. In seiner ureigenen humorvollen, charmannten und selbstironischen Art präsentierte das Ehrenmitglied des HHK und Träger des Zivilcourage-Preises 2013 eine Tischrede der besonderen Art. Bosbachs Themenkreis reichte dabei unter dem Motto „Veränderungen“ von dem schwindenden Vertrauen der Bevölkerung in die Politik bis hin zu technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und wurde mit langanhaltendem Beifall honoriert.

Samstag mögliche Staus in der City

Anlässlich einer Demo in der In-

